

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vier Außerlesene Teutsche Chemische Büchlein

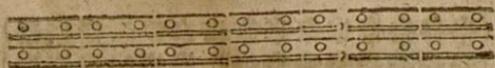
Christophorus <Parisiensis>

[Kassel], 1649

IV. Vier Unterschiedene Chemische Tractätlein hiebevör in alten
Teutschen Reimen ab Incretis autoribus gestellet

[urn:nbn:de:bsz:31-96071](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96071)

Bler
Vnderschiedene Chẽ
mische Tractätlein
Hievor in alten Teutschen
Reimen ab
Incretis autoribus
gestellet.



I.

Von der rechten wahren
Kunst des Goldmachens/
deren sich viel Aschenpeuster ohne
grund rühmen / vund darz
mit reiche Leut arm
machen.

Allen Kunstliebenden / geltgeiz-
higen / Leichtgläubigen / Müßiggän-
gern vnd verblentten Goldlöcher
zur Warnung publi-
cirt.

Ex bibliotheca Herrn An-
drea Marterstecken / weiland Gräff-
lichen Schwarzburgischen prae-
ceptoris &c.

R 2 Au-

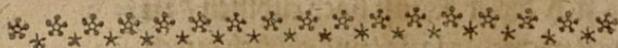


Author ad lectorem.

Einstiger lieber Leser / die
 weil jetziger Zeit vberall viel
 seltsame dinge in Truck ge-
 geben werden / welches doch
 mehrentheils fabeln / vnnütze geschwä-
 tze / Narrenteidung / schändliche vn-
 züchtige Lieder vnnnd lahme Zotten zu
 sein pflegen / welcher händeln dann je-
 hunder in großer menge an den Tag
 kommē / darauff wenig nutz vnd from-
 men / vielweniger einige warnung des
 Nächsten zu schöpffen ist ; als bin ich
 verursachet wordē / diese meine schlech-
 te / jedoch in der wahrheit gegründte
 vnnnd wolgemeinte reime guten Leuten
 zu communiciren / mit bitt es wolle
 sich ein jeder Viderman / dem diese sa-
 chen unbekand / wol hüten vnd fürsehen
 daß er nicht von den Sophisten / idio-
 ten, Landstreichern vnd Betriegern /
 so sich

so sich dieser Kunst hoch rühmen / zu
 weit vberreden lasse / vnd endlich durch
 seine Leichtglaubigkeit in schaden /
 Spott vnd eusserstes nachtheil gerah-
 te / nicht zweyffelend / es werde kein ehr-
 licher Mann diese meine gutherzige
 Warnung in argem vermercken / oder
 im vnguten auffnehmen / weiles ja / lei-
 der / klar am tage vnd greifflich für Au-
 gen ist / wie die Alchymisten vnnnd ver-
 meinte Goltmacher so manchen betrie-
 gen mit ihren grosen theuwren eyden
 vnd Guldnen verheisungen / welchen
 ja keiner glaube / so bleibet er vnbetro-
 gen / dieses mercke ein jeder / & exper-
 to credat Ruperto, Vale.

R 3 Pro-



Protestatio auctoris.

Als der sein künstlich destilliret,
 Der die Kranckee arket vnd schmieret/
 Hat vollauff Verstand/ Gelt vnd Zeit
 Zur forschender Natur Heimlichkeit/
 Das wird allhier gar nicht verachte
 Vielweniger die Kunst verlacht/
 Sondern daß man sich läßt betäuben/
 Vnd allen Landlägen wil gläuben/
 Sein Standt/ Veruff/ Handel verfluchen/
 Gewisses lassen/ vngewisses suchen/
 Im Meer fischen nach eim gülden Tisck
 Mit gülden Angeln Kazenfisch/
 Mit roten Rubin grüne Frösch
 Doch nichts dann ledig Stroh nur drösch/
 Das ist ein Scherz der Schaden bringt/
 Darnach man sonst vn gern ringt:
 Darumb zeige man hier den Betrug/
 Wer sich läßt warnen der ist klug:
 Wer nicht wil / fahr nur immer hinn/
 Vnd nehm für Golt Asche zum Gewinn.

Al-

Alchymia vera lapidis philo-
sophorum.

W Er sich nicht wil lassen veriren/
 Der lasse sich ja nicht verführen
 Von den verlognen Alchymisten/
 Sie sind voll Trug vnd falscher listen:
 Können nichts dann schwehren vnd liegen/
 Damit sie manchen Mann betriegen.
 Sie heissen all Scheumaß seyn Rott/
 Das sag ich dir ohn allen Spott:
 Es gibts die täglich Erfahrenheit
 In allen Landen weit vnd breit.
 Ich kan wol sagen das fürwahr
 Hastu einen im Haus ein Jahr/
 Der dir will machen so viel Golt
 Als einer immer wünschen wolt/
 So kostet dich des Goltes ein Loth
 Beynäh fünffhundert Gilden roth.
 Dann wann du rechnest die expens,
 So sag ich dir mit reverentz
 Wenn er gefressen Fleisch vnd Speck
 Läßt er zu Pfand dir einen Dreck/
 Wird vnsehbar vnd läufft darvon
 Suche wieder einen andern Mann/
X iij Dem

Dem er auch so thu gleich wie du /
 Zu betriegen ist nur sein Begir:
 Segne dich für der schaden Rote
 Sie bringen manchen in Hohn vnd Spote
 Vnd in Armut / wer ihn vertraut /
 Hüte dich für diesem losen Kraut.
 Zu rühmen ihr Kunst sind sie nicht faul /
 Sie liegen daß ihn schaumt das maul:
 Der eine hat ein pars cum part,
 Darvon er doch satt nimmer ward:
 Der ander hat ein gut augment
 Das hat weder Anfang noch End:
 Der dritte kan die Lunam figirn,
 Ist nicht wehrt ein gebackten Birn.
 Der viert hat fixen præcipitat
 Der weder Golt noch Silber hat.
 Der fünffte hat auch eine tinctur,
 Kunst ist bey ihm ein selzam Figur:
 Der sechst hat vier Loht in der Marc /
 Ist doch nicht wehrt ein faulen Quarc:
 Der siebent hat coagulat,
 Vnd fragt in viel Landen vmb Raht /
 Woh doch wol möge wohnen der Mann
 Der denselben figiren kan.

Dann

Dann berichtet ihn der Stuffs ins Feld
 Der hat umbblaffen die ganze Welt/
 Er wohnet in einer Clausen
 In Schlauraffen zu Nirgentshausen /
 Weil dann das niemand kan finden
 So muß er noch bleiben dahinden;
 Muß stillschweigen sich machen darvon
 Den coagulat so bleiben lahn.
 Der acht macht lapidem philosophorum
 Der macht ihn wiederumb zum Thoren:
 Dann ob wol ist der Weysen Stein/
 Bekömpft ihn doch der Buben kein/
 Er läßt sich auch finden mit nichten
 Von ehrvergessenen bößwichten;
 Sie bekommen ihn auch nimmer zwar
 Wie sagt aller philosophischen schar.
 Allein denen die Gottfürchtig leben
 Wird Gott die wahre Kunst wol geben/
 So fern sie leben heiliglicht
 Vnd Gott anruffen stetiglich
 Ihn zu verleihen solche gaben
 Die werden diese Kunst wol haben.
 Aber die böse vnd Geizigen
 Auch die falsche vnd neidigen/

Ob sie sich drin befeissen sehr
 Finden dieseibe doch nimmermehr;
 Vnd weñ sie gleich die Kunst bekommen/
 Wird sie von Gott ihnen genommen.
 Nun muß ich aber weiter sagen/
 Obs ihnen gleich nicht thut behagen/
 Wenn sie alles han versucht / verricht
 So taug der Processen keiner nicht;
 So wollen sie verschwehren alles das
 Den lapidem machen für bas /
 Den sie ihre Tage nicht han erkant
 Ehr sie ihn nehmen für die Hand.
 So wissen sie doch nicht behend
 Weder Anfang / mittel noch End:
 Müssen erstlich sehn in grossen Sorgen/
 Materia ist ihnen verborgen /
 Darzu auch weiter die forma
 Ist bey ihnen nicht gar zu nah:
 Sondern so weit Ost von Westland
 Ist ihn materia bekand/
 Vnd auch ihr præparation
 Darzu die resolution,
 Welchs ist der Schlüssel zu der Kunst
 Sagen die philosphi ohn abgunst.

Woher

Woher wölln sie dann han gewiß
 Das rechte regimen ignis,
 Auch das sigillum Hermetis
 Sind des Ofens auch ungewiß.
 Ewer keiner weiß auch vom gewichte
 D ihr verlogene Bösewichte.
 Die Zeit der Farb erfahrt ihr nie
 Die genant wird Caput Corvi,
 Vnd wie lang das Werck möge stehn
 Bis daß die weisse wird geschn:
 Vonder weisse in farbe roth
 Gleich wie der Stein genant granat/
 Oder des roten wilden Mohnsblat
 Bis es hab seiner Farben satt.

Der König Apollineus wil nicht annehmen
 vnd sich vermehlen mit der Tochter Minervæ,
 sie habe dann erstlich das Königliche Purpur-
 Kleid erlangt: Darumb fermentir roht mit roth-
 tem / vnd weis mit weissem.

Darzu wissen sie nicht ein End
 Zubereiten das wahre ferment,
 Viel weniger daß da müssen geschehen
 Zwey solution im Werck allein:
 Die eine muß ohne ferment seyn
 Die ander mit dem ferment rein!

Dar

Darmit es geht durch alle Farben
 Vnd seine Kräfte thut erwerden.
 Dann sie nicht die Kraft vernommen
 Die von den beyden Liechter kommen/
 Von Sole, Luna vnd ihrer tinctur
 Vnd Mercurio der edlen figur.
 Solem, Lunam ich nur meine
 Vnd Mercurium der Weysen alleine.
 Der Weysen Mercurius nichts anders ist
 Dann die materia Hermetis.
 Aurum philosophorum ist auch da
 Tinctura, anima, forma.
 Also wird auß materia
 Darzu auch auß der forma
 Der Weysen wahrhafftiger Stein
 Vernim alhier die Rede mein.
 Die materiam der tausend nicht kent/
 Ohn welche doch keiner kömpt zum End.
 Mag fast suchen forñ vnd hinden
 Wird aber die Kunst nimmer finden:
 Vnd das diß alles muß sein wahr
 Sagt klar der philosophen Schar:
 Welche die materi zwar erkant/
 Doch hat sie keiner je genant:

Wiez

Wie wol sie sehr viel Nahmen hat
 Darüber mancher worden mat/
 Der sich des Dinges mehr annimbt
 Als menschlichem Verstandt geziemt.
 Noch eines muß ich auch vermelden/
 Welchs du sonst wirst berichtet selden:
 So das ferment nicht bereit ist
 Mit der materi Hermetis,
 Vnd wird mit andern dingen bereit
 So höre darvon solchen Bescheid/
 Daß das Werck wird im End nicht gut
 Vnd nimmer keine Wirkung thut.
 Bistu hierin nicht recht erfahren
 Magstu Zeit vnd Vnkosten sparen.
 Als viel sey dir bericht der sachen
 Wenn du der Weysen Stein wilst machen.
 Hiervon sagt auch Johan Baptist
 Der jenseit Benedig wohnhafft ist/
 Einer von Adel vnd philosophus
 Dem diese ding nicht unbewust/
 Daß die rechte solution
 Seye des ganzen schazes Kron/
 Welches geschicht in linder His
 Die erst erfand Hermetis Wis/

Welch

Welch in der Kunst soll werden gebraucht/
 Wie dann darinn gar mancher straucht,
 Ob wol viel solutiones sein/
 So ist doch vnder allen kein/
 Die zu der weyßen Werck gehört
 Sonder sie werden alle bethört.
 Wie Christus ist allein der Weg
 Zur Seeligkeit ein einiger Steg/
 So ist auch zu der Kunst allein
 Eine solution die nicht gemein.
 Die andere sind erlogen all
 Wie sagt der philosophen zahl.
 Vnd wer nach philosophischer Art
 Kan sublimiren rein vnd zart/
 Der vollbringt das Werck aller Ding
 Sagt der Meister zum Jungling.
 Mich nimbt zwar wunder hefftig sehr
 Das etlich Leut von Kunst gar Lehr
 Dürffen fürgeben solch ein wesen
 Vnd könnens weder schreiben noch lesen/
 Gleich wehren sie aller Künsten voll
 Schwähren als wenn sie wehren toll:
 Vnd wenn mans recht beyh Liecht besicht
 So ist es doch ja lauter nichts/

Haben

Haben viel Mühe vnd groß Durck
 Betriegen sich vnd andere darzu.
 Es ist vnd bleibt Sophistifch Golt
 Vnd gibt gar ein geringen Sold/
 Darinn nur Armut vnd Noht am End
 Müssen sauffen Wasser vnd covent;
 Alchymisten wollen immer da seyn
 Da es mehr gut holtz gibt dann Stein/
 Fürchten sich nich fürm Galgenholz
 So frech sind die Buben vnd so stoltz.
 Ob sie gleich manchen han betrogen
 Viel tausend Thaler abgelogen/
 Darfür können sie endlich noch bleiben
 Vnd wagen wer sie wil vertreiben.
 Aber wie sie für Gott bestahn
 Werden/wens Gericht wird gehen an
 Mögen sie erfahren/vnd ihren bescheid
 Für ihrn Betrug vnd falschen End/
 Wenn sie sollen mit groser Klag
 Sich verantworten am Jungsten tag/
 Da Gott wird halten Gerichte
 Vber alle Verfluchte bösewichte.
 Dis muß euch Buben sagen ich/
 Hab ich Vnrecht so straffet mich.

Was

Was wolt ihr haben die Kunst erfahren/
 Da doch mancher von achtzig Jahren
 Sich der Kunst zu Tag vnd stunden
 Bestiessen aber nichts gefunden.
 Welche auch gestudiret han
 Müssen die dinge doch bleiben lahn.
 Findet einer ein proceß Buch
 Der meint er hab seine Tag genug.
 Mann sind processen in der Welt
 Tausend heerwagen voll gezehlt/
 Gleichwol wird man darinnen
 Keine wahrheit der Kunst finden/
 Sonder lauter Sophisten tand
 Den alten weysen unbekandt/
 Nichts dann nur Teuffels stiftung
 Vnd seine listige angebung/
 Wie man die Menschē vmb ihr gut
 Bringen soll/vnd zu dem Armut;
 Darzu brauchet er seine gliedmassen
 Vnzehlich viel auff allen Strassen.
 Das Ding ist doch nur alles nichts
 Dann Lügen vnd pur lauter Giffel/
 Deceptio plebis & principum
 Non vera res philosophorum.

Ich

Ich muß hiervon noch weiter sagen
 Auch vber gelahrte Narren klagen.
 Die lassen grosse Bücher außgahn
 So Paracellus soll gemacht han/
 Welche sie die Leute zu betriegen
 Lassen in allen Landen umbfliegen/
 So doch nichts ist dann Lügentand
 Damit sie betriegen Stätte vnd Land.
 Paracelli Kunst wahr bald verlohrn/
 Da er mit Grimm vnd grossen Zorn
 Seine Bücher hat verbrennen lassen/
 Weil ihn die Leute neidten vnd hasten/
 Daß er ihnen die wahrheit sage
 Welches ihnen gar übel behagt /
 Daß er nicht dankte wie sie pffiffen
 Vnd ihnen scharff auff die Haube griffen.
 Ihr die ihr Bücher lasset außgahn
 Meint niemand könne die Kunst verstahn/
 Dann ihr allein / seid noch nicht gewiß
 Der materi des lapidis,
 Ob ihr gleich im Land umbgeflogen
 Vnd sie auß allen Büchern gezogen/
 Damit zu bekommen viel Gelt
 Vnd zu betriegen die blinde Welt.

S

Spi.

Spiritum tingentem multi sunt qui
sciunt; sed spiritum præparantem pauci
sunt qui intelligunt, vel eum inveniunt.

Ihr idiotem gleiches fals
Soltet euch schâmen in den Hals/
Vnd warten ewer vocation,
So kömpt ihr nicht in Spott vnd hohn.
Köntet ihr machen den Stein so wehr/
Warumb trettet ihr nicht bey den Herd/
Vnd nehmt das Werck selb für die Hand
So würd ewer sach vnd Kunst bekant/
Ob ihr verstündet diese sachen
Vnd der philosophen Stein könt machen.
Wen ewrer gleich noch so viel sein
Die schreiben von der Weysen Stein;
Wenn einer frage / weiß ich gewiß /
Welchs ist materia lapidis,
So werdet ihr krawen die Köpfe
Wie die Narren vnd Dudentöpffe.
So dir dann solchs ist vnbekant/
Betreug nicht mehr mit deiner Hand
Die Leut mit deinen Narren schreiben
Sonder laß es nun hinfort bleiben/
Wie es die löbliche philosophi
Beschrieben han klârlich vnd frey/

Im

Im Buch welches die Turba genant/
So derweyßen Kindern ist bekant.

Die wol haben können verstañ
Was sie darmit gemeinet han.

Ich will dir einen kleinen spruch sagen/
Daf du mich nicht solst weiter fragen!

Der soll dir thun im Herzen weh/
Er heist: fac fixum volatile;

Et fac volatile fixum
Et hahebis mysterium.

Et hahebis mysterium.

Diesen spruch lerne erst recht verstañ
Dran wirstu gnug zu thun han!

Du seyst gleich der gelahrtest Chymist
So geschwind du anch immer bist.

So geschwind du anch immer bist.

Tota ars nihil aliud est, quàm sulphur
Solis vel Lunæ in oleum redactum, cum
quo inceratur materia Hermetis. Hæc res
divina non exposcit nisi bina; sulphur pur-
gatum, benè Mercuriumque lavatum, &
fabrica lapidem philosophorum.

Die Kunst die ist res bina

Darzu noch res divina,

Darumb bekommen sie mit nichten

Solche verlogene Döschwichten

S ij

Die

Die stolzen vnd die auffgeblasen
 Macht diese Kunst zu grosen hasen.
 Ich mag wol sagen das fürwahr
 Es ist am tag vnd offenbahr/
 Wer hat doch je an einem Dre
 Gehört ein einig wahres Wort/
 Auß eines Alchymisten Mund
 Wie hieß der Tag/was war die Stund.
 Ein jeder wolle sein gewissen fragen
 Das wird ihm wol die wahrheit sagen.
 Ich will doch keinen ehrlichen Mann
 Mit dieser Schrift gemeinet han:
 Ich meine die Betrieger alleine/
 Die heimliche Diebe groß vnd kleine/
 Vnder welcher viel Gelahrte sein
 Denen es nicht anstehe wol vnd fein/
 Daß sie reißen so lose Zotten
 Wie die leichtfertige idioten,
 Schwenen sich nicht zu rühmen/zuliegen
 Vnd damit Leute zubetriegem:
 Wenn sich ein tropf gefressen feist
 Göllden Berger als dann verheist/
 Sage zu/wann geht der Winter an
 So solles keinen mangel han:

Ehe

Ehe es kömpt gegen Weinachten
 Soll der Herr so viel Schweine schlachten/
 Darzu so viel Ochsen auß Polen/
 D daß dich muß der Schinder holen.
 Was möget ihr Schelme gedencken
 Wenn ihr die Leut also thut Kräncken/
 Wenn ihr bekommen gelt mit hauffen
 D daß ihr darvon nur möget lauffen.
 Ihr macht auß Gottes gab ein Spott
 Ihr Betrieger/vergebs euch Gott;
 Die Kunst wird geacht für Schelmenstücke/
 Das machen ewre Dubentücke.
 Du verrüchter Böfewicht
 Laß deine Seel nicht sein verpflicht
 Dem Teuffel in Abgrund der Hellen
 Mit allen seinen Kottgesellen.
 Wehr deine Seel so oft verlohren
 Als du sie manchmal hast verschworen/
 D daß deine Kunst wehr recht vnd gut/
 Wiemachem Mann das schaden thut/
 Der auffträmbt mit großer Lust vnd liebe
 Euch Hencker messige lose Diebe/
 Welchen titul euch leget an
 Der Graff Bernhardus Trevisan.

S iij

Wenn

Wenn ewre Kunstze zum ende sein/
 Vnd man kein wahrheit findet drein/
 So wisset ihr noch eine Kunst
 Die ihr niemand gebet vmbsonst/
 Sonder vmb hundert tausend Thaler/
 So rümbt ihr euch ihr laufige Praler/
 Die wolt ihr dann dem Mann verehren
 Dem ihr habt helffen das seine verzehren/
 Bis ihr die Thür kriegt auff den nacken
 Sagt Deo gratias mit den Hacken
 Gebt gute nacht das niemand höre
 Wie man das flagt an machem Ore.
 Ihr metallischen Alchymisten
 Was habt ihr groß mit ewren listen
 In der Kunst jemals außgericht/
 Habt ihr auch was gefunden icht/
 Das euch könt geben Bier vnd Brot
 Das euch helffe in ewrer noht?
 Wann ihr nun gleich verwandeln thut
 Metall in schein vnd farbe gut/
 Ist es doch kein fein Golt in Jugend/
 Das da wieder brechte die Jugend/
 Gleich wie das Philosophisch Golt
 Welchs gibt sin solchen reichen sold/
 Nehmlich

Nämlich gesuntheit/langes Leben/
 Wer das liest/der mercks gar eben.
 Darumb ihm haben nachgestelt
 Die grosse König in der Welt.
 Wie dann keine Kunst zu finden ist
 Dann die materia Hermetis.
 Die soll werden außgezogen rein
 Auß dem leibe der Mutter sein/
 Wie in den Taffeln wird gefunden
 Was oben ist/das ist auch unten.
 Vnd also gleich auch wiederumb
 Findet man da in einer Summ.
 Der Wind hats im Bauch getragen/
 Möchte nun einer weiter fragen/
 Was doch dasselbe möchte sein/
 Den wil ich jetzt berichten sein/
 Es ist die Quinta essentia
 Das ist Hermetis materia;
 Darauß wird lapis magnesia
 Vnd terra alba foliata.
 Vnd in dieselbig Erden
 Soll der Salm gefähet werden
 Auff roste vnd weiß was man dann wil/
 Wie geschrieben ist in büchern viel:

S iij

Darin

Darin die philosophi lehren
 Was man sähet das werde man erndten.
 Nie habt ihr nun allen berichte
 Daß ewre Kunst sind anders nichts.
 Dann nur lügen vnd eitel tandt/
 Darüber euch begegnet Schand/
 Vnd werdet verlassen von Gote
 Sterbet leglich in hungers noht.
 Dieweil ihr ganz vnd gar verkohren
 Vnd durch viel tausent Eyd verschwohren
 Denn allmächtigen ewigen Gott
 Darumb bleibet ihr in hohn vnd Spott;
 Bis euch der Teuffel vngewer
 Zu sich holt ins ewige Feuer.
 Gott behüt ons für allem leide
 Wann ihr euch bessert / ist es zeit.
 Dis ist ein schlechtes Lehengedicht/
 Wer gelehrt ist ihu bessern berichte/
 Dann die Leute so zu betriegem
 Das ihre schändlich abzuliegen/
 Ist schier ärger dann ein Diebstal/
 Es möcht euch drüber gehen einmal
 Wie im Württenberger land geschehen
 Vnd ihr habt abgemahlt gesehen.

Es gläubt keiner doch ehe nicht
 Biß er den Serick vmb den Hals kriegt.
 Also hat ein End diß Gedicht/
 Darinn ich hab gethan Bericht/
 Wie man soll dem Betrug entgahn
 Vnd sich der Bubenlist entschlan.
 So haben sie nicht mehr zu naschen
 Auß frommen Leuten Kasten vnd Taschen.



II.

Eine feine Beschreibung der
 philosophischen Materi vnd ihrer
 Bereitung in Reymen ge-
 stellet

ab incerto autore.

Wilstu durch Gottes Gnad allein
 Erlangen der Philosophen Stein/
 Such nicht in Kreutern vnd animalis,
 In Schwefel/ Queck Silber vnd mineralis,
 Viciril/ Alaun/ Sals sind nichts wehrt/
 Bley/ Zinn/ Eysen/ Kupffer wird nicht begehrt

S v

Sils

Silber vnd Gold vermögens auch nicht;
 Hyle oder chaos es alles aufricht:
 Ist beschlossen in vnserm Salzbronnen
 Dem Baum desmonds vnd der Sonnen.
 Flos mellis thu ichs nennen/
 Die Blume die Weyse kennen/
 Flos vnd mel in der summen
 Sind v Weyssen sulphur vñ argentu vivum.
 Nehmlich Wasser vnd Erde mit Nahmen/
 Aller Metallen wächslicher Sahren:
 Das Wasser flüchtig/die Erde fix/
 Eins ohn das ander wircket nichts/
 Beyde von einer Wurzel geböhren
 Gering/von Weyssen auß erköhren/
 Aller Metallen kräfte thut es haben/
 Wird doch auß Erzbergen nicht gegraben
 Mit Picken oder instrumenten,
 In dem Ort vnd an den Enden
 Da vnser materi wird gefunden
 Ist kein Metall zu allen stunden/
 Als allein in der Tugend vnd Krafft.
 In dem hyle oder chaos geschäfte.
 Bey dem Homero wol bekant
 Wird es das Kraut Moly genant/

Das

Das dann in seiner rechten statt
 Ein ganze schwarze Wurzel hat/
 Ist grün/weiß vnd blutroht/
 Welches Mercurius der heidnisch Gott
 Dem Ulyssi zeigt in seinem irrfahren
 Sich für Circes zauberey zubewahren.
 Dis als ein sonderliche Gabe
 Die Menschen von Gott zum Trost haben/
 Von welchen entspringet mit Danck
 Nectar der Götter süß Getranck.
 Chelidonia wirds genant zu vorab/
 Als ein besonder himlisch Gab.
 Radix solaris wirds auch genant/
 Die Wurzel den Weissen ist bekant.
 Nach der Astromoney hoch geziert
 Metaphoricè den Planeten verglichen wird.
 Bley/Zinn/Kupffer vnd Eysen/
 Silber vnd Golt/alles der Weissen.
 Azoth auff Chaldeisch es heist/
 Ist zu teutsch ein geseligter Geist/
 Zu Latein argentum vivum animatum
 Nehmlich Mercurius philosophorum.
 Das Kraut Adrop wirds auch genant.
 Ist ein Chaldeisch Wort bekant/

Be

Bedeut zu vnser Sprach Saturnus
 Nach der Astronomey ich sagen muß.
 Der Saturnus die Erde regirt
 Metaphoricè vnser materi vergleicht wird/
 Welche ist das rote Bley/vnd rote Erdt/
 Beyden Thoren veracht vnd vnwehrt.
 Der rot vnd grün Löw wirds genant
 Terra Adamica wol bekand/
 Ein außzug von dem Schöpffer weiß
 Auß allen geschöpffen mit fleiß/
 Aller Naturen kräfte zu sammen
 Gefast vnd geschlossen in ein massam
 Auß der massa vnd Erden rot.
 Schaffet den Adam der allmechtig Gott/
 Vnsern ersten Vatter hochgezirt/
 Microcolmus er daher genant wird.
 Adam die rote erde solstu kennen/
 Primam materiam wir sie nennen.
 Weiter wil ich auch gleichfals schon
 Zeigen an ihr præparation.
 Tödteden Löwen mit starckem Nuhe
 Nimb allein sein coagulirtes Blut/
 Des goldes Glanz/edel vnd wehrt/
 Gescheiden vom centro der stinckenden Erdt/
 Löse

Löse sie auff mit höchstem Fleiß/
 Folgedem Schöpffer der Natur weiß/
 Der wöll vnsern verstand erleuchten
 Zu scheiden das truckne von dem feuchten/
 Das ist das Wasser von der Erde/
 Das flüchtig von dem fixen wehrt.
 Spiritum animatum an dem End
 Wasser vnd Erde zwey sichtbar Element
 Haben durch Gottes Will vnd Sorgen
 Lufft vnd Feuer in sich verborgen/
 Geschwängert/auch rein vnd ganz pur
 Mit der fünfften vsichtbaren Natur.
 Soll nun das Werk zum Ende gahn
 So verhaucht das Weib mit dem Mann/
 Unsern Adam mit der Eva klar
 Allbeyde bloß vnd nackt gar:
 Dann auch Natur selbst rein vnd pur
 Sich frewet ihrer eignen Natur/
 Wünschen die Vermischung mit Begierd/
 Eine Natur von der andern erhalten wird.
 Der animirte Geist den Körper solvirt
 Der Körper den Geist coagulirt;
 Das ist der Mercurius allein
 Drauff grund hat der philosophen Stein:
 Mache

Macht sich selbst schwarz/grün/weiß vnd roe
Ist Protheus des Meeres Gott.

Der/wann er gefangen so wunderbar

Sich kehrt in tausend Formen gar/

Dann er sich selbst solvirt, vnd coagulirt,

Putrificirt vnd destillirt,

Auch sublimirt vnd calcinirt

Mortificirt vnd vivificirt

Auch abluirt vnd incerirt

Clarificirt vnd figirt.

In allen diesen Dingen dawerden

Sich bewegen Himmel vnd Erden/

Sonn vnd Mond werden auch darab

Verfinstert vnd schwarz wie ein Rab.

Himmel vnd Erden schmelzen auch gar

In das hyle vnd chaos zwar.

Ein gar wunderliches streiten

Ist von Elementen zu allen Seiten:

Das Wasser bedecket die ganze Erde/

Damit aber das feuchte trucken werd/

So last vnauffhörlich ohn verdriessen

Streiten vnser starke Riesen/

Mit vnserm wunder kleinen Zwerg/

Der lessich durch Gottes Wunderwerck

Thut

Thut obfiegen vnd oberwinden
 Alle Riefen fangen / tödten vnd binden.
 Auß dem zerbrochenen vnwehre
 Schaffet Gott new Himmel vnd Erd/
 Das new Jerufalem bauet zwar
 Von durch fcheinendem Golde klar/
 Vnd auch köstlichen Steinen rein
 Das ist der Weysen würdiger Stein/
 Der einige Vogel Phœnix gut
 Welcher nun durch des Feners glut/
 Gedödet ist vnd new gebohrt
 Vnd ein recht Salamander worden.
 Der nunmehr im Feuer lebet schon
 Ist filius Solis, der Sonnen Sohn:
 Der mit seiner Krafft besonder
 Wircket Mirackel vnd grose Wunder.
 Alle Kranckheit thut er vertreiben
 An Menschen vnd metallischen leiben/
 Mit glorificirtem Leib / Fleisch vnd Blut
 Er alle Körper reingen thut:
 Der vnsterblich Adam hochgeziere
 Das gemeine Silber vnd Holt tingire,
 Daz sie dardurch auch fruchtbar werden/
 Ihro gleichen Frucht zu gebahren auff Erden.
 Tra-

III.

Tractatulus rhythmicus vom stein
der Weysen. Ex m. f.

Das 1. Cap.

Von der Prima Materia.

In trewe Lehr wil ich dir geben
 Darnach so richt alhier dein Leben/
 Die Gott vñ gnad du kriegst sein gunst/
 Durch Weisheit wird erlangt die Kunst;
 Dis soll dein erster Anfang seyn/
 Wenn du begehrt des edlen Stein/
 Arbeit fleissig vnd folg der Natur
 Nicht alles glaub was dir sagt fur
 Ein jeder falscher Mund vnd schriffte/
 Dann dis ist wahrlich lauter Giffte.
 Suchs nicht in Kräutern / thiern vñ schmalzen/
 Auch nicht in Bäumen / Metallen vnd salzen/
 Vitriol / Alaun die sind nichts wehre
 Wer ihr zu diesem Werck begehrt/
 Auch Sol vnd Luna vermögens nicht.
 Wans nicht ihr primum Ens außricht.
 Es ist ein stein vnd doch kein stein
 In diesem ligt die Kunst allein/

Die

Die Natur hats also gemacht
 Das nicht zur perfection ist bracht/
 Gens gleichen wird auff Erd nicht gefunden
 Erwächst in Bergen vnd in Gründen.
 Materiam primam thut mans nennen
 Der ist gar weiß der solch thut kennen/
 ꝛ. philosophorum wirdts auch genant
 Auff diesem Fels stehe vnser Wand.
 Darinnen liegt die ganze Kunst
 Wer hat desselben dinges dunst/
 Oder des roten Löwen klaren schein/
 Außgezogen ꝛ. vivum ganz pur vnd rein/
 Des gleichen sulphur sag ich für wahr
 Der hat das Fundament der Kunst gar.

Das 2. Cap.

Von der Solution.

Ich glaub du sehest nun gar gewiß
 Der rechten materi des lapidis,
 Dann warlich klärer ichs nicht kan
 Beschreiben dir noch zeigen an.
 Auff dißmal drumb nim so für gue
 Nun hör wie man ihm weiter thut;
 Ob mich vielleicht möchte jemand fragen
 Wie man den Dunst von ihm soll jagen/
 I Drum

Drum kurz zur antwort gib ich dir
 Nach rechtem brauch den stein solvir,
 Nicht auff sophistisch weis vnd brauch
 All corroliv solst meiden auch;
 Dann auff Erd mag kein Wasser sein
 Das solviren möchte vnsern stein/
 Allein ein Brünlin rein vnd hell
 Das thut sich auff/das ist der Quell/
 Drin vnser solution ganz heimlich
 Verborgen ist für jeder männiglich.
 Von ihm selbst sich thuts erhitzen
 Darmit der stein für angst muß schwitzen/
 Kein philosophus auff dieser Wele
 Hat diese solution offen gemelt.
 Ein lindes Feuer das thut ihm gut
 Halt diese Wort in guter hut/
 Daß du in dem feist wol erfahren
 Wohmit magstu dein arbeit sparen.
 Dann wer der prima materia
 Vnd ihrer solution ist nahe/
 Der vollbringet die Kunst mit guter ruh/
 Da geb Gott Glück vnd segen zu.
 Noch eins muß ich dir sagen auch/
 Wann du nicht siehest ein schwarzen Rauch
 Vnder

Vnden vnd die Weysse oben stahn
 So hast dein sachen nicht recht gethan/
 Vnd hast dein Werck nicht recht solvirt
 An dieser prob wirts bald gespüret/
 Woh du ihm aber hast recht gethan
 So siehst ein schwarzen Nebel schon/
 Der seket sich zu thal gar bald
 Sein Geist kehrt sich in weisse gestalt/
 Das reinige bald vnd behend
 So sind geschieden die vier Element.
 Das pure vom impuren soll werd' gebracht
 So das geschicht/so hats grose macht/
 Auch wunder zu thun vnd zu vollbringen
 Darvon viel Weysse leutlin singen/
 Dann es nun wahrlich vnd gewiß
 Die pure essentia Solis ist/
 Sein primum ens vnd wahre tinctur
 Die nimbt an sich ein neue figur,
 Viel anders dans gestalt im stein/
 Drum vnser Golt ist nicht das gemein.
 Von dem sagt auch der thewre Mann
 Theophrastus vnd zeigt klärlich an/
 Das die Essentz hat solche Krafft/
 Das sie das Corpus Solis schaffe

L ij

In

²In lauter primum ens gausnew/
 Welch sind des Goldes Anfang drey/
 Nämlich Sal, sulphur vnd mercurius
 Noch ist in zweyen kein virtus;
 Sonder der sulphur vnd das Sal
 Lassen ihr virtus im mercurio all/
 Vnd auch gar viel Mercurius
 Geht ab an seinem pondus;
 Wenn er wird künstlich separirt
 Vnd auß dem leibe extrahirt,
 Dieselbe essentz hat solche Tugend
 Daß sie einführt die neue jugend:
 Dann das für ihm sein Vatter war
 Berkehrt ihm sein selbst wesen zwar/
 Vnd ist gewiß der recht magnet:
 Noch eins darzu darinn besteht/
 Anfang der Kunst auch mittel vnd End
 Nun ist durch Gottes Hüßff vollende
 Die recht philosophisch solution
 Durch die wahre putrefaction,
 Im Athanor ist sie geschehen
 Sublimationem philosophorū hastu gesehn/
 Auch der Element schendung
 Des Geistes vom Körper außziehung/

Dars

Dardurch ihm kommen ist sein Tode
 Den wieder wird erwecken Gott
 Durch die rechte composition,
 Nicht lang bleibe auß albatio.

Das 3. Cap.

De Compositione.

Nun wil ich weiter procedirn
 Vnd dich recht lehren componirn
 Drumb merck fleißig/hab dich in acht
 Das Tus philosoph. werde bracht
 In den ξ . vivam gar/
 Der für ihm seine Mutter war/
 Auß dem erdreich ist er herkommen/
 Wirf ihm wider drein/ du hast sein groß frommen/
 So wird die terram der sahme solvirn
 Den sahmen die terra coagulirn,
 Vnd wird als dann beyden eins
 Es bleibt auch eins vnd scheidets keins.
 Nun setz den alten in sein bad
 So wird er Krafftloß/müt vnd matt/
 Vnd laß den alten Narren fliegen
 Bis er endlich bleibt vnden liegen/
 Vnd thut ein weißer schwahn draus werden/
 Schöner war er nie gewesen auff Erden/

L iij

Sein

Sein eigen Blut das mach ihn jung
 So er nur thut den neunten Trunt;
 Nach dem so thut er hoch aufffliegen /
 Vnd bleibt doch leßlich schneeweiß liegen.
 Er wird auch offft schwarz / weiß / roth / gelbfar /
 Doch ist der farben keine klar /
 Bis erscheint klar ganz weiß vnd rein /
 Viel klärer dann Crystallenstein /
 Recht candirt, gewürfflet / nicht hart / doch hell /
 So klar macht ihn sein eigen Seel /
 Vermittels des Geists / doch nicht so behend
 In etlich wochen wirds vollend /
 Vnd ist das recht ferment fürwar /
 Mit hohem Fleiß diß Gut bewahr /
 Es wird sonder spott vnd wartlich
 Vollbracht durch Wasser vnd Erdreich;
 Dann in der Erden ist das Feuer
 Beym Wasser der Edel Lufft so thewr /
 Gereinigt bis zum höchsten End
 So sind componirt die Element.
 Wilstu es augmerckirn vnd genießen /
 So mustu es wieder begießen
 Mit Wasser darinn Geist / seel vnd Leben
 Dann wirds vierhunderet frucht mehr geben /
 Wird

Wird sich selbst tödten vnd auffstehn
Endlich zum Herbst vnd Erndte gehn.

Das 4. Cap.

De augmentatione.

Nach dem die Erde nun ist bereit
Zu empfangen ihre stetigkeit /
Damits in Tugend sich vermehre
Darumb das hinderst vorne kehre /
Vnd nimbe zugleich Geist / seel vnd Leben
Geh die dem Erdreich zu gar eben /
Nemlich das Wasser das da heist aër
Damit kömbst der Kunst immer naher /
Dann was ist Erde ohne sahe /
Ein Leib der keine seel nicht hat /
Ein todt veracht vnd nichtig ding
Darumb die seel dem Leibe bring /
Der Erden suche ihre sahe
So schaffstu allen dingen raht /
Das ist eigentlich Mercurius
Der macht den todten vivus,
Die Seele ist der sahme fein
Den sahe ins fliegend Erdreich ein
Mit seins gleichen / versteh mich reche
Woh das nicht g'schicht kein Frucht es brächt.
L iiii Denn

Denn was für Sämen gefähet wird
 Desgleichen Frucht es auch gebiehet/
 Sie macht die Seel den Leib gesund
 Vereinigen sich vnd machen ein Bund/
 Daß sie hinführ kan niemand scheiden
 Kein Wasser / Fehr noch ander leiden.
 Nun ist das fix flüchtig worden/
 Das fliegend nimpt an des fixen orden/
 Wenn du mich nun recht wol verstehst
 Vnd diesen Sämen offtmal sähest
 So brächts dir Früchten ohne zahl/
 Es steht bey dir du hast es wahl.
 Magst augmentiren ewig ohn ende
 Es ist gewiß ein ewigs ferment.

Das 5. Cap.

De projectione.

Noch eins fehlt dir das weisß ich wol
 Wie man projection thun soll/
 Das will ich kurz vnd gut beschliessen/
 Das beste Sue soltu lahn fließen/
 Doch soltu mercken das gewichte
 Auff hundert oder tausend loht dich rich/
 Darauf ein loht von der einctur
 Geworffen bringt ein new figur.

Das

Keynen.

Das es klinget zehin mahl so viel
 Obn end in summa es hat kein ziel.
 Wen aber dein sinn wehr genng gericht
 Auff Solem hinsure zu werffen nicht/
 So nim ein loht ringirtes Sol
 Ein jedes Metall das diener wol/
 Im fuß darauff geworffen bald
 So verkehrtes sich in Goldes gestalt/
 Gang gewiß bestendig in allen proben;
 Darfür soltu Gott dancken vnd loben.
 Ein Sreg/ein Berck/ein gewisses End
 Die weisß vnd roht tinctur vollend.
 Drum sag ich dir ganz offenbahr/
 Das diß der tinctur End sey gar/
 Auff dieser Welt das höchste Gut/
 Die Seeligkeit ist Christus Blut;
 Der für vns menschen gestorben
 Die Seeligkeit hat er vns erworben/
 Sein thewres Blut die rechte tinctur
 Stell ich dir zum exempel für/
 Wehr er nicht mensch vnd Gott zugleich
 Noch dannoch keins vom andern welche/
 Er war zugleich Geist/Seel vnd Leib/
 Noch dannoch keins vom andern bleibe/
 Er war mehr denn wir alle seyn
 Drum kund er außstehn solche peyn/
 Woh er aber nicht wehr gewesen
 So herren wir nicht können genesen/

20

Dann

Dann da wir solten erlöser werden
 Muß er vom Himmel kommen auff Erden/
 Der allein gerecht ohn alle Schulde
 Erwarb vns seines Vatters Huld/
 Er gab sich willig in den Tode
 Vnd leid für vns groß Angst vnd Noth/
 Auff daß er vns verderben all
 Erlösen möcht von Adams Fall:
 Er ließ sich Geissen/Martern vnd tödten
 Sein heilig Blut auch von ihm nöthen/
 Sein seitte öffnen mit ein Sper
 Daß wahr sey so bezeugers der
 Gesehen hat daß Wasser vnd Blut
 Heraus gestossen vns Menschen zu gut/
 Als er nun Gemartert vnd zerschlagen
 Secreuziget/getödt vnd begraben/
 Da het der Geist vom Leib hinfahrn
 Die Seel vnd Geist het Gott bewahrn;
 Da wurden gescheiden die Element
 Ein jedes fahm an sein rechtes End/
 Der Leib blieb in dem grabe liegen/
 Die Seel war in den Himmel gestiegen/
 Noch wars damit nicht außgerichte
 Daß Christus sturb vnd auff stund nicht/
 Vnd ober wol sein Blut vergossen
 So hetten wir doch nicht genossen/
 Wann Seel vnd Geist nicht wieder wehr kommen/
 Der Leib die Seel zu sich genommen/

Wehren

Wehren wir gewesen verlohren/
 Aber da Christus war new gebohren/
 Da stund er auff mit großer macht
 Das leben er vns wieder bracht.
 Dann wir wahren Tode vnd alle verlohren/
 Nun aber sind wir new geboren/
 Gewisse erben in seinem reich
 Vnd allen lieben Engeln gleich/
 Auch leuchten wir mit klarem schein
 Gleich wie das rote Golt so fein.
 Dann wir sind nun so hoch ringirt
 Daß vns der schlangen biß nicht rühret/
 Mit gnaden sind wir abgekrönt
 Ewig mit Gott allzeit versöhnt/
 Wer nun diß glaube von herzen grund
 Dem ist bereit die seelig Grund/
 Zu sehen Gottes herrligkeit
 Das helff er vns in ewigkeit/
 Wer nun von Gott das Glück thut hoffen
 Vnd ihm sein Augen werden offen/
 Daß er die Natur vnd Kunst erkent
 Darzu ihren Anfang/mittel vnd End/
 Der führ ein recht mensch/züchtig leben
 Wem dieser Stein von Gott wird geben/
 Daß nicht Hoffart vnd zeitlich Gne
 Empfangen mach der hellen glut/
 Darfür sey die Trefsaligkeit
 Gott geb vns all die Seeligkeit.

Philosophia die edle Kunst
 Hat mich erkent auß Gottes gunst/
 Sonst niemande ie hat mich erkant
 Reich oder arm gleich alle sampt/
 Der Fürst/der edel noch der Bawr/
 Drum ist offte manchem worden saur
 Sein arbeit/die er trieben hat
 Ohn allen grund früh oder spatt/
 Vermeint dardurch zu finden mich
 Doch wars allsampt nur vergeblich/
 Kont oder mocht fürwahr nicht sein/
 Läßt sich niches frembdes führen ein.
 Darumb stehe ab von deiner müß
 Such recht/ich kan dir machen Ruh/
 Ich laß mich finden alle Tag
 Von Bergen ich mein vrsprung hab.
 Man trägt mich für die Fürsten hoch/
 Der arm vnd reich hat mich jeboch/
 Vnd findet mich in seinem Hauß
 Wenn er nur sieht zum Fenster auß/
 So kann er schmecken vnd sehen mich/
 Mein geruch ist süß ganz freudenreich.
 Wenn du mich findest gibes dir kein schad/
 Du solst mich führen in ein Bad/
 Darin ich schwiz mein Schweiß vnd Blut/
 Behalts es wird dir weiter gut.

Wenn

Wenn mich ein durst wird kommen an
 Durch hades hitz/ehu mich verlahn/
 Dann gib mir zutrinken/mich erlab/
 So ich binn schwärzer dann ein Rab/
 Mit meinem Blut solt laben mich/
 Es soll auch nicht erschrecken dich/
 Ob ich mein schwartz behalt ein zeit/
 Dir folge hernach viel wunn vnd freud/
 Wenn ich ward weisser dann der schnee
 Durch fleissig arbeit mich versteh/
 Wie du wol weißt nicht weiter ich sag
 Es gehört nicht alles an den tag/
 Wenn auß dem Raben wird ein Schwahn
 Als dann solstu gewonnen hahn.
 Durch Gott den armen beut die hand.
 Hiermit hastu meinen Verstande/
 Was Rebis sey der edel Stein/
 Jonas mein freund das hab allein/
 Zu legt auß freundschaft in deine händ/
 Gott vns all leid vnd kummer wend.
 Das Geistlich wesen durch die Maus
 Ist vnser edlen Steins figur/
 Soll gefunden werden vnd gemachs
 Wol abgesondere vollenbrachs
 Das edle subtil vnd fein
 Scheid ab vom groben behalt allein/
 Die Sprewer sind nicht nutz beym Korn
 An ihn ist alle mühe verlohrt.

Se

So diß geschehen merck mich wol.
 Der Leib hier zeitlich sterben soll/
 Wird schmecken fruchen wie ein Raß/
 Schwarz mit ein Wehr sein glaub mit das/
 Damit verzehrt er auch die zeit
 Die ihm die Natur hat auff geleit/
 Mit dem so ist ihm recht gethan/
 Wol auff wöllen weiter gahn/
 Vnd sehen wie zu handeln sey
 Daß er mög werden stinckens frey/
 Vnd nicht bleib schwarz gleich als ein rab
 Er wird ein schöner weisser Knab:
 Durch reinigung mag das gesein
 Daß er wird wol geschmackt vnd sein/
 Welchs ihm d' Natur im anfang gab
 Den gestanck empfienger in dem Grab:
 Die Element ihm wohnen bey
 Dern keines will er lassen frey/
 Er wil sie behalten zu der ehe
 Vereinigt Sauber mich verstehe/
 Die reinigung geschehen soll
 Als durch sich selbst verstehe mich wol/
 Rein frembde zusügung brauch darmit
 Schwart auff gut gesell verführe dich nicht/
 Dann frembd zusügung reimbe sich gang
 Als der auffzaumbe das roß bey dem Schwang/
 Ich kann vnd mag nicht übergahn
 Die Element zu schwarzen an/

Warin

Warin sie sehn / was ihr ampt sey
 Auff daß ich werd meins zweyfels frey:
 Mich fragt mein fürwitz alle tag
 Woh doch das Feuer sein wohnung hab/
 Auch woh mans finden mag allein/
 D' Natur die antwort / in eim Stein
 Hat es sein Haus in der Erden Grund
 Sonst nirgend man es finden kund/
 Woh man das Feuer mit zorn grieff an/
 In die Erd es bald stiechen kan/
 Im Luft vnd Wasser findstu kein state
 Zum Erdreich es seyn zu suchte hatt/
 Der Luft vnd Wasser auch gemein
 In freundschaft kommen vber ein/
 Sie lassen auch nicht scheiden sich/
 Den Luft zu sehen nicht möglich/
 Er läst sich behalten in keinem Geschire
 Kein Schloß noch Pforte mach ihm für/
 Wann sähet ihn auch mit keiner Hand
 Allein im Wasser mich verstand/
 Bey diesem will er lassen sich
 Gern finden glaub mir sicherlich/
 Gereinigt sauber mit der Krafft
 Das Wasser behält sein eigenschafft/
 Auch neben Luft gänzlich vollend/
 Also sind diese zwey Element
 In einem Hause / daß man kan
 Sie vnderscheidenlich verstant.

(Der

Der lebend auff dem todren saß
 Der Tod den lebendigen fraß
 Vom lachen das der lachend thät
 Starb der lebendig an der stätt
 Sie geben auch ihr rath vnd stinam
 Dem weissen Schwahnen mich vertrib
 Auß einem hauß vnter eim Dach
 Das sey genug von dieser sach.
 Feuer vnd Erde darnach sich
 Zertheilen lassen willigt ich/
 Als dann so liegt der arme Schwahn
 Ohn Federn er nicht stiegen kan/
 Gleich wehr er tod/weiß wie der Schnee/
 Komm ihm zu hülff mit dem das ehe
 Mitraub von ihm genommen ist/
 So wird er gesund zur selben frist/
 Also hastu der Element
 Freundschafft auch scheidung kurg behend:
 Wer anders meint vnd wil verstañ
 Der möcht wol an der Wand vmbgahn
 Gleich wie der blind mit einem stab
 Darmit für Guc der Leser hab.

E N D E.



